

# „Für unser Land“? Entweder ... Oder ...

Aus dem Aufruf „Für unser Land“:

Entweder

können wir auf der Eigenständigkeit der DDR bestehen und versuchen, mit allen unseren Kräften und in Zusammenarbeit mit denjenigen Staaten und Interessengruppen, die dazu bereit sind, in unserem Land eine solidarische Gesellschaft zu entwickeln, in der Frieden und soziale Gerechtigkeit, Freiheit des einzelnen, Freizügigkeit aller und die Bewahrung der Umwelt gewährleistet sind.

Oder

wir müssen dulden, daß, veranlaßt durch starke ökonomische Zwänge und durch unzumutbare Bedingungen, an die einflussreiche Kreise aus Wirtschaft und Politik in der Bundesrepublik ihre Hilfe für die DDR knüpfen, ein Ausverkauf unserer materiellen und moralischen Werte beginnt und über kurz oder lang die Deutsche Demokratische Republik durch die Bundesrepublik Deutschland vereinamht wird.

Angesichts der tiefen Krise, in der sich die DDR im November '89 befindet, wenden sich 31 Intellektuelle verschiedener weltanschaulicher und politischer Provenienz an die Bürgerinnen und Bürger mit dem Aufruf „Für unser Land“. Den Anstoß dafür gibt der niederländische Pfarrer Dick Boer. Die Grundlage bilden drei Entwürfe, die von einem Repräsentanten kirchlicher Kreise – General-superintendent Günter Krusche, von einem Akteur der neu entstandenen Oppositionsgruppen – Konrad Weiß, Sprecher der Bürgerbewegung *Demokratie jetzt*, und von einem Vertreter des SED-Reformerflügels – Dieter Klein, Leiter des *Zentrums für Friedensforschung* an der Berliner Humboldt-Universität verfasst werden. Der am 25. und 26. November '89 von Vertretern der drei Gruppierungen gemeinsam erstrittener Textentwurf wird von Christa Wolf in die Endfassung gebracht.

Am 28. November '89 wird der Appell auf einer Pressekonferenz vor 75 in- und ausländischen Journalisten vorgestellt, verlesen von Stefan Heym, erläutert durch weitere Erstunterzeichner.

In seinen Ausführungen bezeichnet Stefan Heym das am gleichen Tag veröffentlichte

„Zehn-Punkte-Programm zur Überwindung der Teilung Deutschlands und Europas“ von Bundeskanzler Kohl als „Ouvertüre zur Vereinnahmung“ der DDR und unterstreicht das Anliegen des Aufrufs „Für unser Land“ als Stellungnahme gegen eine solche Gefahr und für eine sozialistische Alternative zur Bundesrepublik. Der Appell erfährt in den Medien der DDR große Beachtung und Verbreitung, auch die internationale Presse reagiert.

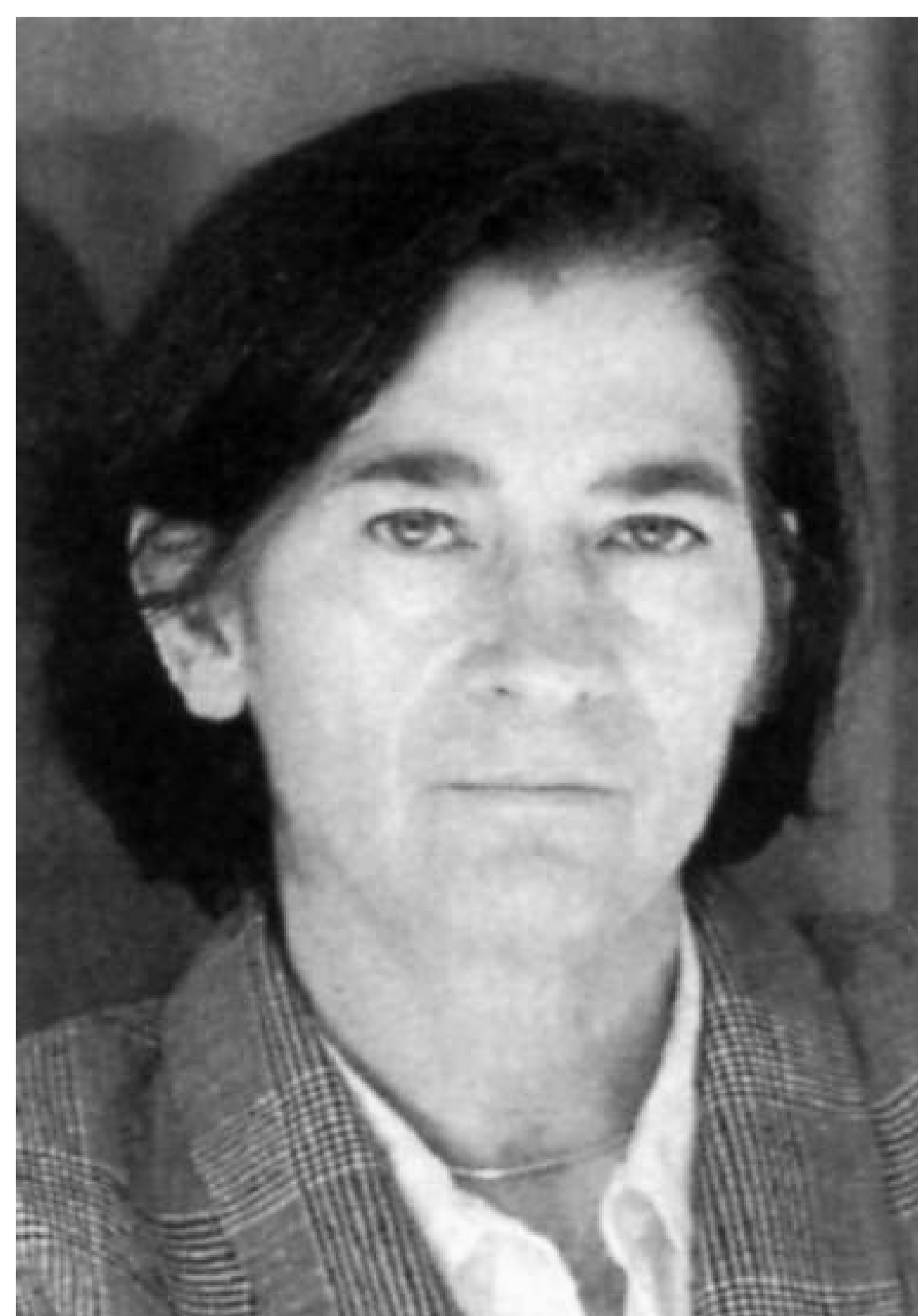
Die Aktion wird mit einer kurzen Presseerklärung am 24. Januar 1990 abgeschlossen. Nach letzter Auszählung durch die Organisationsgruppe haben 1.167.048 Bürgerinnen und Bürger aus allen Regionen des Landes, aus allen sozialen Schichten und Altersgruppen ihre Unterschrift für eine eigenständige DDR auf neuer demokratischer Grundlage gegeben, 9.273 Bürgerinnen und Bürger haben sich ablehnend erklärt.

Auch wenn sich Ablehner und Befürworter des Appells selten einig waren über die Utopie des „Entweder“. Die Unterzeichner standen für „ein Land, das damals für einen ganz kurzen Moment, vielleicht zum ersten Mal in der deutschen Geschichte, aufzuschienen schien“. (Christa Wolf, 1993)



Stefan Heym auf der Akademie-Demonstration am 6. Dezember vor dem Alten Museum

Oswald war der Aufruf „Für unser Land“ nicht voll aus dem Herzen sprach, da er unter anderem jeden Kooperationsgedanken mit der BRD unbedeutend läßt, habe ich dennoch meine Unterschrift dafür gegeben, da ich auch schäfer Wiedervereinigungsversuche unter Aufgabe der Ideale des Sozialismus verurteile. Dafs jedoch am Tage darauf mit von „ND“ offeniert wird, auch Egon Krenz habe seine Stimme für diesen Aufruf gegeben, ist Grindel genug für mich, die mir- wige zurückzuführen. Mit ihm auf einer Linie zu stehen, ist für mich beleidigend und unakzeptabel, da ich ihn als einen der durchtriebensten Klauer der letzten Wochen betrachte. Ein Mann, der für die Welt-fälschungen und den Einsatz der Sicherheitskräfte hauptsächlich verantwortlich war, der unter Horwacker „Kamere“ machen konnte und der dank seiner Position in der FDJ und als Mitglied des ZK-Stabs mit half, daß es zu der Krise kam, in der wir jetzt stecken, kaum sich dreht und wendet, wie er will, er wird wie mein Vertrauen erhalten. Betrachten Sie also bitte meine Stimme unter diesem Aufruf als gestrichen.



Christa Wolf

